

senioren ortenau aktuell

Mitteilungsblatt des Kreissenienrates
im Ortenaukreis

Nr. 72 | Ausgabe März 2016

Ein ganz besonderes Osterei,
gefüllt mit Phantasie,
der Dotter ist Phantasterei,
das Eiweiß Poesie.

Die Schale ist aus Fröhlichkeit,
mit Witz, Humor geschmückt,
liegt in dem Nest Zufriedenheit,
wo jeden es beglückt,
der es in seinem Nest entdeckt,
man hört es lieblich singen:

„Die Ostertage mögen Dir
Glück und Erholung bringen!“



*Ein frohes Osterfest
wünscht die
Vorstandschaft des
Kreissenienrates*

*Herbert Vollmer
1. Vorsitzender*



Das ist der neue Gesamtvorstand des Kreissenienrates Ortenaukreis e.V.

hintere Reihe (von links): Herbert Vollmer (Nordrach), Uwe Leimers (Achern), Edwin Fischer (Lahr), Günter Pfüllendörfer (Offenburg), Reinhold Heppner (Haslach), Angela Perlet (Offenburg), Helga Basler (Offenburg), Joachim Kubitzka (Kehl)
vordere Reihe (von links): Regina Dusch (Lahr), Jacqueline Schmidt (Ettenheim), Gerti Hättig (Oberkirch), Monika Köbele (Gengenbach), Ruth Campion (Biberach), Ulrike Ertl (Lahr), Christel Schäfer-Fuchs (Offenburg), Anskar Hail (Landratsamt)
es fehlen auf dem Bild: Horst Killius (Offenburg) und Monika Wolber (Oberkirch)

Mitgliederversammlung des Kreissenioresrates

Zwei richtungsweisende Projekte der Zukunft standen neben den üblichen Regularien und fälligen Neuwahlen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Kreissenioresrates Ortenaukreis e.V. Das Projekt „Seniorenfreundliches Handwerk“ soll im nächsten Jahr intensiviert werden. Kreishandwerkmeister Andreas Drotleff machte in seinem Referat hierzu ergänzende Ausführungen und stellte auch gleichzeitig ein weiteres Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kreissenioresrat vor. Mit ausbildungsbegleitenden Hilfen durch Senioren als Coachs, solle versucht werden, Ausbildungsabbrüchen der Lehrlinge vorzubeugen und damit dem Schwund der Handwerksbetriebe entgegen zu wirken. Gutachs Bürgermeister Siegfried referierte über das Landesprojekt „Pfleagemix“, an dem Gutach als Modellgemeinde mitgewirkt habe. Eine barrierefreie Wohnanlage, ein Bürgercafé, ein Mehrgenerationen-Spielplatz, Gesundheitstage gehörten zu den Ergebnissen des „Gutacher Pfleagemix“, so der Bürgermeister.

Zuvor erstattete Herbert Vollmer, 1. Vorsitzender des Kreissenioresrates den Tätigkeitsbericht für die Jahre 2012 – 2015. Schwerpunkte dabei waren das Projekt „Seniorenfreundliche Handwerker“, Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen des Kreissenioresrates, gemeinsame Veranstaltung mit dem Ortenaukreis „In Bewegung bleiben für ein gesundes Alter“, Anregung zur Gründung von Seniorenräten in den Gemeinden und Mitgliederwerbung. Die Zeitschrift „Senioren Ortenau aktuell“ werde weiterhin 3 mal jährlich erscheinen. Kassier Uwe Leimers erstattete den Kassenbericht. Das Jahr 2013 schloss mit einem Defizit von € 261,00. 2014 ist ein Defizit von € 1.123,66 entstanden. Grund hierfür waren die Kosten für das Jubiläum. Das Jahr 2015 wird mit o Defizit abschließen. Die Kassenprüfung für die Jahre 2013 und 2014 erfolgte durch das Rechnungsprüfungsamt des Ortenaukreises. Beanstandungen gab es keine.

Georg Benz, Sozialdezernent des Ortenaukreises bezeichnete den Kreissenioresrat als aktiven und impulsgebenden Verein, der sich nicht nur mit Vereinsregularien beschäftigt, sondern auch aktuelle und wichtige Themen aufgreife. Der Kreissenioresrat habe eine wichtige Funktion und der Ortenaukreis unterstützt diesen gerne mit Personal, Zuschuss und der Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten. Er stellt in Aussicht, dass der Zuschuss des Ortenaukreises dauerhaft auf 1.500,00 Euro erhöht wird.

Als nächstes findet am 21. Januar 2016 im Landratsamt eine Verbraucherkonferenz unter dem Motto: „Verbraucher 60+, Ihr gutes Recht: So schützen Sie sich vor Abzocke im Alltag“. Dabei geht es um Themen wie Telefonwerbung, Haustürgeschäfte, Kaffeefahrten und Internetfallen.

Die Vorstandschaft des Kreissenioresrates setzt sich in den nächsten drei Jahren wie folgt zusammen: (In der Reihenfolge der bei den Neuwahlen erhaltenen Stimmen). Herbert Vollmer, Ruth Champion, Jacqueline Schmidt, Reinhold Heppner, Günter Pfullendörfer, Joachim Kubitzka, Uwe Leimers, Edwin Fischer, Helga Basler, Ulrike Ertl (neu), Monika Wolber, Angela Perlet (neu), Gerti Hättig, Monika Köbele, Christel Schäfer-Fuchs (neu), Horst Killius (neu), Regina Duchs. Die konstituierende Sitzung mit der Wahl des geschäftsführenden Vorstandes ist für Anfang des kommenden Jahres vorgesehen.

Bei der konstituierenden Sitzung des Vorstandes des Kreissenioresrates im Ortenaukreis e.V. am Donnerstag, 11. Februar 2016 im Landratsamt wurden die Funktionsträger gewählt.

Einstimmig als 1. Vorsitzender wurde dabei Herbert Vollmer (Nordrach) wiedergewählt. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreterinnen Monika Köbele (Gengenbach) und Jacqueline Schmidt (Ettenheim). Uwe Leimers führt weiterhin die Kassengeschäfte. Die Aufgaben als 1. Schriftführer übernimmt Edwin Fischer (Lahr) und als 2. Schriftführerin Regina Duchs (Lahr). Redaktionsleiter der Zeitschrift „Senioren Ortenau aktuell“ ist weiterhin Reinhold Heppner (Haslach). Kraft Amtes vertritt Anskar Hail im Geschäftsführenden Vorstand das Landratsamt.

In verschiedene Ausschüsse des Ortenaukreises wurden gewählt.

- Kreispflegeausschuss = Monika Köbele, Gengenbach (Stellvertreterin Christel Schäfer-Fuchs, Offenburg)
- Behindertenhilfeausschuss = Günter Pfullendörfer, Offenburg (Stellvertreterin Helga Basler, Offenburg)
- Unterausschuss Gesamtstrategie Ländlicher Raum Herbert Vollmer, Nordrach (Stellvertreter Reinhold Heppner Haslach)



Von links Edwin Fischer, Reinhold Heppner, Monika Köbele, Herbert Vollmer 1. Vorsitzender, Jacqueline Schmidt, Günter Pfullendörfer, Uwe Leimers, Anskar Hail.

Daheim ist daheim ...

Wir sorgen für die notwendige Unterstützung, damit Sie auch im Alter selbständig zu Hause wohnen können!

Wir beraten Sie gerne.

Rufen Sie uns an: ☎ 07 81 / 5 73 90
Arbeiterwohlfahrt ☎ 07 82 1 / 2 15 53
Ortenau ☎ 07 83 2 / 45 22

Pflegedienst • Nachbarschaftshilfe • Essen auf Rädern

Der Kreissenioresrat bedankt sich bei allen Inserenten, die mit ihren Anzeigen die kostenlose Ausgabe dieses Mitteilungsblattes ermöglichen!

Verabschiedung ausscheidender Vorstandsmitglieder im Kreissenorenrat

Im Rahmen der letztjährigen Mitgliederversammlung verabschiedete der 1. Vorsitzende des Kreissenorenrates Herbert Vollmer verdiente langjährige Vorstandsmitglieder.

Nicht mehr zur Wahl traten an:

- Edda Biedermann (Lahr)
- Katharina Depner (Lahr)
- Silvia Falk (Offenburg)
- Leonore Fey (Offenburg)
- Dr. Josef Steinbach (Sasbachwalden)



Vorsitzender Herbert Vollmer dankte mit herzlichen Worten für das große Engagement aller und ihre Verdienste um die Seniorenarbeit in ihrer Heimatgemeinde und im Kreis. Allesamt haben hervorragende Arbeit geleistet. (he)

Auf ein Wort



Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie schnell die Zeit vergeht. Weihnachten, Neujahr, Fastnacht – alles ist schon wieder Vergangenheit.

Freuen wir uns einfach auf das was kommt. Wir freuen uns jedenfalls auf die gemeinsame Arbeit im Kreissenorenrat zum Wohle aller Seniorinnen und Senioren im Ortenaukreis. Einige Aufgaben haben wir uns schon konkret vorgenommen. Wenn man auch noch kurz Rück-

blick auf das alte Jahr halten soll, muss einfach allen Ehrenamtlichen in allen Städten und Gemeinden für Ihre beispielhafte Seniorenarbeit gedankt werden. Überall wird ganz hervorragende Arbeit geleistet. Einige Beispiele finden Sie auf den hinteren Seiten dieser Ausgabe. Erfreulich kamen im vergangenen Jahr auch wieder neue Mitglieder hinzu. In der November-Vorstandssitzung konnten die Stadt Hornberg und der CDU-Seniorenkreis Ettenheim als neue Mitglieder begrüßt werden. In der Februar-Sitzung d.J. folgten erfreulicherweise die Gemeinden Oberharmersbach, Oberwolfach und Rust. Bei den Kommunen sind es jetzt nur noch ganz wenige, die noch nicht Mitglied im Kreissenorenrat sind.


Und letztlich noch eine Bitte an alle die Seniorenarbeit betreiben. Schicken Sie uns einfach Berichte über ihre Aktivitäten – in Bild und Wort, aber bitte immer digital. Je mehr wir berichten können, umso interessanter lässt sich SENIOREN ORTENAU AKTUELL gestalten.

Als Wegbegleiter für das ganze Jahr 2016 habe ich mir ein passendes Gedicht von Clemens von Brentano herausgesucht.


*Glück ist eine stille Stunde,
Glück ist auch ein gutes Buch,
Glück ist Spaß in froher Runde,
Glück ist ein freundlicher Besuch,
Glück ist niemals ortsgebunden,
Glück kennt keine Jahreszeit,
Glück hat immer der gefunden,
der sich seines Lebens freut.*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für alle Tage dieses Jahres Glück.

Herzlichst
Ihr Reinhold Heppner, Redaktionsleiter




SPASTIKER-VEREIN OFFENBURG
VEREIN FÜR MENSCHEN MIT
KÖRPER- UND MEHRFACHBEHINDERUNG e.V.
- gemeinnütziger Verein -




Geschäftsstelle: Ortenberger Straße 48, 77654 Offenburg
Telefon (0781) 9 48 98 27
e-Mail: Spastiker-Verein-Offenburg@t-online.de
www.spastiker-verein-offenburg.de

**Viele Hilfen
aus einer Hand
im gesamten
Ortenaukreis
vom
Spastiker-Verein
Offenburg**



**Sich zu Hause
wohl fühlen**



**Zu allen
Krankenkassen
und
Pflegekassen
zugelassen**

Unsere Hilfsangebote:

1. Pflege- und Betreuungsdienst
 - Betreuung
 - Fachpflege
 - Hauswirtschaftliche Versorgung
 - Individuelle Hilfsdienste
 - Individuelle Schwerbehindertenassistenz (ISA)
2. Krankengymnastik Praxis / ambulant
3. Behindertengerechte Personenbeförderung
4. Tagesbetreuung in Förder- und Betreuungsgruppen
5. Servicehaus in Achern-Gamshurst: Kurzzeiteinrichtung und Betreutes Wohnen
6. Familienunterstützende Dienste (FuD)
7. „Haus Damasina“ in Schutterwald: Wohnheim für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung
8. Beratung in sozialen Rechtsfragen, Hilfe bei Antragsstellung

Für Fragen zu unserem Angebot oder weiterem Informationsbedarf, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf !

Gaukel's

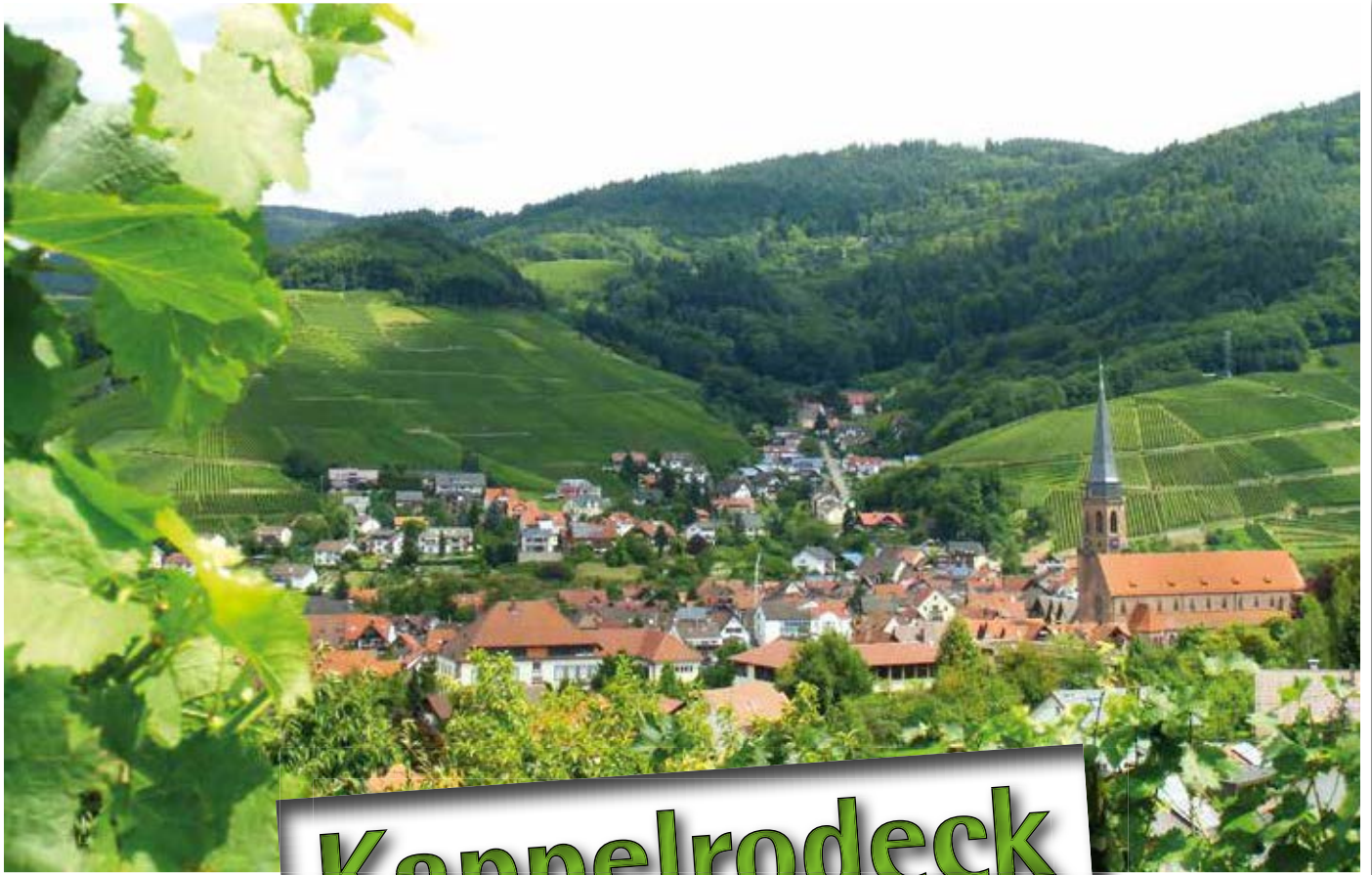
Meerettichstube

Landstraße 18, 77767 Appenweier-Zimmern
Telefon 0 78 05 / 27 17, Fax 0 78 05 / 91 49 43



- ganzjährig Meerettichspezialitäten
- Busse sowie größere Gruppen herzlich willkommen, wir bitten um Voranmeldung
- Montag und Dienstag Ruhetag

Familie Gaukel freut sich auf Ihren Besuch!



Kappelrodeck

Sei es als attraktiver Wohnort mit einer exzellenten Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten, die eine hohe Lebensqualität garantieren oder als familien- und seniorenfreundliche Gemeinde: Kappelrodeck ist eine Gemeinde für alle Generationen. Aber auch unseren Gästen bieten wir malerisch in Wäldern, Weinbergen und Streuobstwiesen eingebettet und mit einem wunderschönen historischen Ortskern und vielen heimischen Genüssen versehen eine hohe Aufenthaltsqualität und exzellenten Erholungs- und Freizeitwert. Kappelrodeck ist immer einen Ausflug wert!

Für dynamische Gewerbebetriebe schaffen wir innerorts und in Gewerbegebieten Strukturen, in denen sich zukunftsorientierte Unternehmen wohlfühlen und bieten zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten im Ortskern und in Einkaufszentren. Unsere zahlreichen besonders aktiven Vereine und Vereinigungen sind Garanten für das kulturelle, sportliche oder soziale Leben der Gemeinde. Eine Gemeinde, die es als gemeinsame Aufgabe versteht, miteinander die Zukunft zu gestalten, die bürgernah in einem Klima der Mitwirkung und mit großem ehrenamtlichem Engagement noch viele gute Ideen umsetzen wird mit ihren Bürgern.

Historie

Die historischen Wurzeln Kappelrodecks gehen wohl zurück in die Römerzeit, wenngleich dafür keine Belege mehr vorhanden sind. Gesichert ist die älteste urkundliche Erwähnung im Jahre 1349 in einem Vertrag des bischöflichen Gerichts in Straßburg über ein Grundstücksgeschäft in "A Capelle apud Rodecke". Kappelrodeck war einem häufigen Wechsel der Landesherrn ausgesetzt. Anfang des 14. Jahrhunderts verkaufte das Kloster St. Georgen seinen Dinghof an den Bischof von Straßburg. Kappelrodeck war danach einer der sechs fürstbischöflichen Gerichtsbezirke. Nach einer fast 500-jährigen Regierung durch das Bistum Straßburg kam die Gemeinde 1803 zum neugeschaffenen Großherzogtum Baden. Das Rotweindorf Waldulm kann auf eine lange geschichtliche Vergangenheit zurückblicken, die wohl im achten oder neunten

Jahrhundert begann. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1244 als Universitas Walulma. Zu dieser Zeit gehörte der Ort zur weltlichen Oberhoheit des Hochstifts Straßburg. Unter dieser Herrschaft blieb Waldulm bis 1803, als es zum Großherzogtum Baden kam.

Bei der Gemeindereform wurde Waldulm 1974 in die Gemeinde Kappelrodeck eingegliedert. 1994 feierte Waldulm sein 750-jähriges und 1999 Kappelrodeck sein 650-jähriges Ortsjubiläum. Im selben Jahr konnte die für die Gemeinde und die Ortsentwicklung so wichtige, jahrzehntelang angestrebte Umgehungsstraße dem Verkehr übergeben werden.

Gemeindegebiet

Kappelrodeck erstreckt sich mit den Ortsteilen Kappelrodeck und Waldulm auf 17.933.551 m², davon sind 774 ha Waldgebiet und 756 ha Landwirtschaft mit 225 ha Weinbau. Kappelrodeck ist eine eigenständige Gemeinde mit ca. 6.000 Einwohnern.

Partnerschaft

Die Partnerschaftsurkunde zwischen Rosheim/Elsass und Kappelrodeck wurde am 09.10.1994 in Kappelrodeck und am 12.03.1995 in Rosheim feierlich unterzeichnet. Nach über einem Jahr intensiver Suche durch das Partnerschaftskomitee fiel die Wahl auf die ehemalige freie Reichsstadt Rosheim, ca. 80 Kilometer entfernt. Rosheim ist eine typisch elsässische Kleinstadt, die sich an die bewaldeten Bergnasen der Vogesen schmiegt und an der Weinstraße von Rebkulturen umgeben ist. Nahegelegen ist der berühmte und für die Geschichte der Region bedeutende Odilienberg mit dem Kloster. Trotz seiner Lebendigkeit hat Rosheim bis heute sein mittelalterliches Gepräge erhalten. Es leben rund 4.200 Einwohner im schmucken Städtchen.

Die Vereine treffen sich in regelmäßigen Abständen, um gegenseitige Turniere, Konzerte, Wanderungen usw. durchzuführen.

Tourismus

Der Besucher des Achertals erblickt gleich zu Beginn das markanteste Bauwerk der Schwarzwälder Gemeinde Kappelrodeck/Waldulm: Schloß Rodeck. Im 11. Jahrhundert erbaut, thront es auf einem Bergvorsprung mit herrlicher Aussicht in das Rheintal. Hier lebte die „Hex vom Dasenstein“, ein Name der Weinkennern ein Begriff ist, steht er doch für die edlen Tropfen des Weines, der hier an den Hängen wächst und gedeiht. Laut einer Sage pflanzte die verstoßene Tochter des Burgherrn von Rodeck die ersten Reben, nachdem sie Unterschlupf am Dasenstein fand und dort ihr einsames Leben fristete. Feueriger Spätburgunder, rassiger Riesling und fruchtiger Müller-Thurgau reifen heutzutage im Winzerkeller „Hex vom Dasenstein“. Dieser war mit seinen Weinen schon mehrfach Sieger bei Landes- und Bundesweinprämierungen. Nicht weniger erfolgreich ist die Winzergenossenschaft Waldulm mit ihrem bekannten „Waldulmer Roten“.

Vier Schnapsbrennereien und 400 private Schnapsbrenner (bei einer Einwohnerzahl von rund 6000 Personen) produzieren die bodenständigen Genüsse wie Obstler, Mirabellenwasser, das berühmte „Schwarzwälder Kirschwasser“ sowie den Rossler.

Winzerkellerbesichtigungen, Weinlehrpfade mit geführten Touren und natürlich Winzerfeste, Weinproben usw. erschließen dem Urlauber diese traditionsreiche Weinbaugegend an der „Badischen Weinstrasse“.

Eine Gegend, die zum Wandern einlädt. 180 km markierte Panorama-Wanderwege, 120 km Radwege und zwei ausgeschilderte Nordic-Walking-Strecken zwischen 200 und 1200m, ein Forstlehrpfad und ein geologischer Wanderweg informieren zudem über diese herrliche Landschaft.

Rund um den Wein

Kappelrodeck und Waldulm gehören zu den bekanntesten deutschen Rotweingemeinden. Die idealen klimatischen und geologischen Voraussetzungen werden von fleißigen Winzern hervorragend genutzt. Erfahrene Kellermeister bauen die Weine in Vollendung zu den besten deutschen Rotweinen aus. Die Namen „Hex vom Dasenstein“ und „Waldulmer Pfarrberg“ lassen das Herz jedes Rotweinfreundes höher schlagen.



Selten gibt es in einer Gemeinde zwei so bedeutende Winzergenossenschaften, die durch unzählige Prämierungserfolge auf Landes- und Bundesebene zur Spitze des deutschen Weinbaus zählen. Ein Besuch in den Winzerkellern zeigt dies in einer umfangreichen Medaillensammlung. Die Weine sind auch Grundlage für eine inzwischen sehr geschätzte und mehrfach prämierte Sektherstellung nach dem aufwändigen Prinzip der Flaschengärung.

Traditionell – Originell – Aktuell

Kappelrodeck kennt keine Maskenbälle, keine Büttenreden, keinen Karneval im üblichen Sinn. Hier macht man "den Schudi". Dies ist der Begriff für alles was einer tut, um "Fasnacht" zu machen. Der "Schudi" wird sich ausgedacht. Zum Spaß für sich selbst, aber vor allem für die Gäste zieht man von Lokal zu Lokal. Er tritt in allen möglichen Verkleidungen und Figuren auf, sei es als "Hamperle", "Clown", als "stumme Bure", "Pröpperle", "Zigeuner" oder "Duppen". "Schudi machen" ist oftmals schon in die Wiege gelegt, wird vererbt von Generation zu Generation. Kisten und Schränke in den Häusern sind voll von Schudikleidern, die einmal im Jahr zu Geltung kommen.

Ein einzigartiges Schauspiel bilden die Kappler "Hexenumzüge". Kappler "Hexen" haben ihren eigenen Reiz, ohne Maske und böses Tun. Sie zeigen ihr Gesicht und sind herrlich geschminkt.

Bei den Umzügen am "Schmutzigen Donnerstag" und "Rosenmontag" bevölkern sie zu Tausenden die Hauptstraße und den Marktplatz und bilden einen farbenprächtigen Lindwurm durch den Ort. Ganze Familien, Oma, Opa, Kinder und Enkel nehmen daran teil. Nicht minder imposant sind die Fasnachtsumzüge am Fasnachtssonntag und Fasnachtsdienstag. Bis zuletzt bleiben die Themen der einzelnen Gruppen ein Geheimnis.

In "Kappel" regiert während der närrischen Tage auch nicht "Prinz Karneval", sondern der "Schudivater".

Wenn über die "Dorfbrätsch" (Ortsrufanlage) das Kappler Fasnachtslied erklingt, dann ist die "5. Jahreszeit" eröffnet: "Fasnachtszeit, Narrenkleid, bannen die Sorgen, heute regiert die Fröhlichkeit, morgen ist morgen, genießt die Stunden, denn Freuden sind rar, einmal nur einmal ist Fasnacht im Jahr"



Schwimmbad Kappelrodeck

Das im Jahr 2011 modernisierte, gemütliche Freibad in herrlicher Lage mit Blick auf die Weinberge hat für Groß und Klein viel zu bieten. Über ein Absorber-System, welches mit einem Gasheizkessel unterstützt wird, ist die Wassertemperatur angenehm warm. Die Wasserrutsche, das Beachvolleyballfeld sowie viele weitere attraktive Angebote lassen die Herzen der Sportbegeisterten höher schlagen. Neben einer großen Liegewiese mit sonnigen und schattigen Plätzen ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Der Schwimmbadkiosk bietet von kleinen Süßigkeiten bis hin zu deftigen Speisen alles für den kleinen bis großen Hunger.

Katholische Kirche St. Nikolaus

Die erste Kapelle in Kappelrodeck gehörte der Pfarrei Oberachern an. Im Jahre 1447 erhielt die bislang bestehende „unechte Pfarrei Kappel“ durch Urkunde von Bischof Rupert von Straßburg ihre Selbstständigkeit. Nach der Brandkatastrophe von 1568 bzw. 1570 wurde die Gemeinde vom Pfarrherrn von Waldulm betreut. Aufgrund der Zunahme der Bevölkerung wurde der Neubau des Gotteshauses notwendig. Platz- und Finanzprobleme verzögerten den Neubau, der schließlich 1902 begonnen und mit der Einweihung 1907 abgeschlossen werden konnte. Die früher häufigen Überschwemmungen der „Acher“ dürften den Ausschlag gegeben haben, dass die Kirche dem St. Nikolaus – Patron in Wassernöten – geweiht wurde. 1977 wurde eine umfassende Renovierung des Gotteshauses vorgenommen. Im Volksmund wird die Kirche, erbaut im neugotischen Stil, auch als „Achertäler Dom“ bezeichnet und hat mit einer stattlichen Höhe von 76 Metern den zweithöchsten Kirchturm der Erzdiözese Freiburg.

Kath. Kirche St. Albin Waldulm

Die Pfarrei Waldulm wurde erstmals am 6. Juli 1291 urkundlich erwähnt. Zum Waldulmer Pfarrbezirk gehörten bis 1823 auch Katholiken aus Ottenhöfen und bis 1937 die Katholiken aus Ringelbach.

Verschiedene Zeugnisse belegen, dass bereits im 13. Jahrhundert ein Gotteshaus vorhanden war. 1487 erfolgte die Einweihung eines neuen Gotteshauses als Chorturmkirche, wobei der Turm über dem Chorraum

gebaut wurde, um von dort die drei vorhandenen Glocken zu bedienen.

Die in den folgenden Jahrhunderten entstandenen Platzprobleme wurden durch einen Kirchenneubau in den Jahren 1881 bis 1888 beendet. Aufgrund der Pläne von 1876 wurde die Kirche um 90° gegen Süden gedreht. 1962 erhielt die Pfarrkirche ein elektrisches Geläute und eine neue elektrische Uhr. Zwischen 1965 und 1970 fanden Renovierungsarbeiten statt, bei der auch Neuerungen der Kirchenraumgestaltung aus dem 2. Vatikanischen Konzil (1962-1965) einflossen. 1973 brachte man um die Außenanlage Scheinwerfer an und 1974 erneuerte man die Kirchturmspitze. Im Jahr 2003 wurde eine umfangreiche Innenrenovierung der Pfarrkirche Sankt Albin durchgeführt.

Dorfbrätsch

Rund 270 Lautsprecher sind in ganz Kappelrodeck verteilt und nur Verbunden durch die Leitungen die ins Rathaus führen. Immer um 11.40 Uhr, passend zur großen Schulpause, werden die amtlichen Bekanntmachungen, Geburtstage, Todesfälle und die Vereinstermine für das Dorf durchgegeben. Als Einleitung ertönen die Fanfaren von Tschaiowski.

Dorfbrunnen am Marktplatz

Der Dorfbrunnen am Marktplatz zeigt einige ortstypischen Figuren: Winzer, Brenner, Fasnachtshexe und als Symbol des Kappelrodecker Weines die „Hex vom Dasenstein“.

Naturdenkmal „Dasenstein“

Das Naturdenkmal „Dasenstein“ ist eine sagenumwobene Felsengruppe in den Weinbergen, mit herrlichem Blick über die Rheinebene bis nach Straßburg. Einer Sage nach hauste hier die „Hex vom Dasenstein“ die dem Kappelrodecker Wein ihren Namen gab.

Zuckerbergsschloß

Das "Zuckerbergsschloß" mit seinem Café und der Galerie mit ständig wechselnden Ausstellungen liegt in einem Park mit altem Baumbestand und herrlichen Rhododendren, die im Frühjahr ihre ganze Blütenpracht entfalten. Ein Musikpavillon lädt in den Sommermonaten zu Konzerten ein.

Ölmühle

Die Ölmühle stand im Zeichen alter Handwerkstradition. Seit Jahrhunderten wurde die Wasserkraft der Acher zum Betrieb von Mühlen genutzt. Ein großes Mühlrad setzte die hydraulischen und mechanischen Einrichtungen der Mühle in Bewegung. Ca. 30 m oberhalb vom heutigen Standort befand sich die, Anfang 1920 von der Fa. Dieffenbacher und Söhne aus Eppingen erbaute, Ölmühle Kratzer. Das Gebäude wurde 1998 abgerissen. Das Mühlrad ist nicht mehr ganz vorhanden.

1998/99 wurden diese Teile der Ölmühle vom Schwarzwaldverein Ottenhöfen restauriert und zusammen mit der Gemeindeverwaltung Kappelrodeck aufgestellt.



Senioren-gemeinschaft Kappelrodeck

Die Senioren-gemeinschaft besteht in Kappelrodeck seit dem Jahr 1973. Das Ziel ist damals wie heute, die älteren Menschen unseres Dorfes zusammenzuführen und ihnen das Gefühl zu geben, mit ihren Sorgen und Nöten nicht alleine zu sein. Die Senioren-gemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen zu schaffen, d.h. Angebote zu machen, Möglichkeiten und Ideen zu zeigen und die dazu nötigen Räume zu schaffen, um ein gutes Miteinander zu pflegen.

In Zusammenarbeit mit Pfarr-gemeinde und politischer Gemeinde bietet die Senioren-gemeinschaft Vorträge, Kurse „Senioren am PC“, Spielenachmittage, Geselligkeit, Fahrten in die nähere und weitere Umgebung und einen monatlichen gemeinsamen Gottesdienst an.

Außerdem hat sich vor 10 Jahren ein Singkreis gebildet, der sich jeden Dienstag im Gemeindezentrum St. Nikolaus trifft.

Die Senioren-gemeinschaft ist kein Verein mit Beiträgen und ist offen für alle Gemeindeglieder beider Konfessionen ab dem 60. Lebensjahr.

Jeder ist willkommen! Die Senioren-gemeinschaft will helfen, das Alter zu bejahen und es als Gabe und Aufgabe zu betrachten.



Vom Unschuldslamm zum Osterlamm Was junge Schafe mit dem Osterfest zu tun haben

Im Wettrennen von Osterhase und Osterlamm um die Gunst des Publikums haben die Eier bringenden Langohren gewonnen. Seit mehr als 200 Jahren ist der Hase in Deutschland als Zeichen der Fruchtbarkeit und als Symbol für das Osterfest bekannt und beliebt. In seinem Schatten steht das Lamm, das jedoch das viel ältere und in der christlichen Tradition verwurzelte Symboltier für Ostern ist.

Das Osterlamm steht für die unschuldige Hingabe, für das Sterben Jesu am Kreuz. Im Johannes-Evangelium (1,29) wird Jesus Christus selbst als Lamm bezeichnet: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt.“ Und der Prophet Jesaja (53,7) sagt über den Messias voraus: „Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“ Wehrlos gegen wilde Tiere und gegen den Zugriff des Schlachters, ist ein junges Schaf schon in der Antike das klassische Opfertier. Im Alten Testament gibt Gott Moses genaue Anweisungen, wie Opferlamm zu töten sind. Die Juden schlachten zum Passahfest, das im Frühling zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten gefeiert wird, ein Lamm. Auch im christlichen Altertum legte man Lammfleisch unter den Altar. Es wurde geweiht und am Auferstehungstag als erste Speise verzehrt.

Das Lamm steht für das Sterben Jesu am Kreuz. Bis zur Mitte des 16. Jahrhundert war ein Lambraten Bestand-



**AMBULANTER
PFLEGEDIENST**
Pflege zu Hause | Palliative Versorgung
Behandlungspflege | Pflegeberatung



Tagespflege
Täglich von 8:00 bis 18:00 Uhr
In der Nacht nach Rücksprache

Martina Hodapp
D-77704 Oberkirch | Weingärtnerstr. 2
Tel. 07802 90139 | www.pflegedienst-hodapp.de

Wir sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen.

*Nach individueller Beratung unterstützen
wir Sie im täglichen Leben:*

- ✓ Häusliche Alten- und Krankenpflege
- ✓ Tagespflege
- ✓ Hauswirtschaftliche Hilfe
- ✓ Familienpflege
- ✓ Essen auf Rädern
- ✓ Nachbarschaftshilfe
- ✓ Mobiler Sozialer Dienst
- ✓ Hausnotruf

**Beratungs-
telefon:
0781 475-160**

www.dsst-og.de

Diakonie 

**Diakonie
Sozialstation**
Offenburg 

teil der österlichen Festtafel. Dann wandelte sich diese Sitte und es gab immer häufiger Hase statt Lambraten. Damals nahm man keine Rücksicht auf die Junghasen, und es fanden Hasenjagden statt, die am Karfreitag beendet sein mussten. Heutzutage werden noch für das Osterfrühstück Osterlammchen aus Biskuitteig gebacken, und im Osternest finden sich mitunter süße Schokoladenlammchen.

Dass Geschmäcker sich wandeln, ist auch in der Kunst abzulesen: Christus in seiner doppelten Funktion als guter Hirte und als Opferlamm ist häufiges Motiv frühchristlicher bildlicher Darstellungen. Schon in den römischen Katakomben erscheint das Lamm als Christussymbol.

Ein um 547 entstandenes Kuppelmosaik in der Kirche San Vitale in Ravenna zeigt in Anlehnung an die Visionen der Apokalypse ein strahlend weißes Christuslamm als Symbol des Todes und der Auferstehung – das Lamm noch über dem Altartisch, auf dem aus Blut Wein wird, erscheint als zentrale Herrschergestalt des Kosmos.

In der byzantinischen Kunst verschwindet das Lamm als Symbol gegen Ende des 17. Jahrhundert auf Grund eines ausdrücklichen Verbot des Konzils zu Trullo, Christus als Lamm darzustellen.

Wenig später beginnt im Westen der Siegeszug des Osterhasen.

(aus Frau und Mutter)

Was heißt eigentlich ... „Cerealien“?

Der Supermarkt um die Ecke baut um. Schon seit Wochen finde ich mich nicht mehr zurecht. Wo steht bloß dieses leckere Müsli, das ich letztes Mal hatte? Gut, dass endlich die neuen Schilder hängen: „Süßigkeiten“, „Käse“, „Cerealien“... Cerealien? Wo kommt denn dieses Wort bloß her? Cereal ist englisch und bedeutet Getreide, das weiß ich noch aus der Schule – aber Cerealien? Seit wann scheuen sich deutsche Werbetexter, einen englischen Begriff zu übernehmen? Soll diese Anleihe bei der alten Kultursprache Latein vielleicht andeuten, dass der ganze Zucker und die miesen billigen Rosinen in den „Cerealien“ von der Göttin des Ackerbaus höchstpersönlich geheiligt sind? Dass die Göttin Ceres es also schon richten wird – zum Beispiel die kariesgefährdeten Zähne des Nachwuchses?

Dafür würde sprechen, das „Cerealia“ übersetzt eigentlich altrömische Fest zu Ehren der Göttin meint und „cerealis“ etwas bezeichnet, was Ceres heilig ist. Na dann: Wenn ich Werbetexterin wäre, dann würde ich die Fischtheke ab sofort „Neptunalien“ nennen – wer weiß, vielleicht würden dann die Kritiker verstummen und die ganze leidige Diskussion über die Ausbeutung der Meere auf wundersame Weise ein Ende finden.

Nikola Hollmann

Gesund älter werden

Das Amt für Soziale und Psychologische Dienste des Landratsamtes arbeitet unter verschiedensten Aspekten am bundes- und landesweiten Gesundheitsziel „Gesund älter werden“ mit den drei Säulen der körperlichen und geistigen Gesundheit sowie der sozialen Teilhabe.

Derzeitiger Schwerpunkt ist die Bewegungsförderung im Seniorbereich, die neben den körperlichen auch mit vielen geistigen und sozialen Förderungsaspekten für ältere Menschen verbunden ist. Im Ortenaukreis gibt es bereits viele gute Bewegungsangebote von unterschiedlichen Trägern. Besonderes Augenmerk des Landratsamtes liegt auf der Förderung niederschwelliger Angebote und dem Ziel, die Bewegungsförderung vermehrt in Alltag und unterschiedlichen Lebensbereiche von Senioren einzubringen. Denn auf Grund der Heterogenität bei den älteren Menschen wird noch nicht die gesamte Zielgruppe angesprochen.

Der Dienst für Gesundheitsförderung im Amt für Soziale und Psychologische Dienste organisierte bisher eine Reihe von Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und runde Tische zur Information und zur Unterstützung von professionellen und ehrenamtlichen Multiplikatoren in der Seniorenarbeit. Das Thema wurde in unterschiedliche Netzwerke eingebacht. 88 Bewegungsbegleiter aus den verschiedensten Bereichen der Arbeit mit Senioren waren in mehreren zweitägigen Fortbildungen ausgebildet worden.

Die zukünftige Arbeit in der Unterstützung der Bewegungsförderung für Senioren wird den Erfahrungsaustausch der Multiplikatoren und die Information von auszubildenden und Fachkräften in der Altenpflege in den Vordergrund stellen. Die Bewegungsförderung älterer Menschen mit eingeschränkter Mobilität soll verstärkt in den Fokus genommen werden.

Weitere Infos: Dr. Anke Pilatscheck-Huber, Tel. 0781/8059772, E-Mail: anke.pilatscheck@ortenaukreis.de.



Das Sanitätshaus Schwendemann Vogel GmbH bietet an drei Standorten ein Rundum-Angebot, von dem Sie nur profitieren können.

77652 Offenburg
Hauptstraße 38
Tel.: 07 81 / 71 000
Fax: 07 81 / 71 001

77652 Offenburg
Saarlandstrasse 12
Tel.: 07 81 / 93 20 24-0
Fax: 07 81 / 93 20 24-24

76532 Baden-Baden/Sandweier
Nordring 2
Tel.: 07 22 1 / 97 10 110
Fax: 07 22 1 / 97 16 148

Wir freuen uns Sie in unserem Haus begrüßen zu dürfen
Ihr Schwendemann-Vogel GmbH Team

info@schwendemann-vogel.de | www.schwendemann-vogel.de

Aktiv bleiben. Gemeinschaft erleben. Zu Hause sein...

Seniorenhaus bei der Stiftskirche



„Morgens geh ich zur Tagespflege und abends wieder nach Hause“

„Omi und ich haben uns abends viel zu erzählen“

Mehr Info's zur Tagespflege? Anruf genügt:
07821/913-500 oder Internet: www.caritas-lahr.de



Orangensaft schlägt die Frucht

Ein Glas Orangensaft am Morgen liefert mehr Carotinoide als eine im Ganzen genossene Orange, fanden Forscher der Uni Hohenheim heraus. Und: Pasteurisiert scheint der Saft sogar noch wertvoller als frisch gepresst. Der Grund: Bei der Herstellung des Orangensaftes werden Ballaststoffe wie beispielsweise Pektin oder auch Cellulose teilweise abgetrennt. Diese Stoffe hemmen die Absorption von Carotinoiden während der Verdauung. Da der Verzehr von Obst und Gemüse in Deutschland weit unter der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung liegt, raten die Wissenschaftler zu einem Glas mit 200 Millilitern O-Saft pro Tag. *bek*

Paprikaschärfe tut gut

Forscher der Universität Leipzig haben eine Methode entwickelt, mit der ein Geschmacksstoff in einen Hemmstoff zur Bekämpfung von Blutkrebszellen verwandelt werden kann. Der scharfe Geschmack von Chili und Peperoni stammt von einer Klasse natürlich vorkommender Moleküle, den sogenannten Capsaicinoiden. Einer Forschergruppe von Chemikern und Biochemikern ist es gelungen, die Eigenschaften einer dieser scharfen Substanzen nutzbringend zu verändern: Die Substanz tötet nun gezielt Blutkrebszellen ab. Der Naturstoff wurde dazu – chemisch so zu verändert, dass er neue biologische Eigenschaften aufwies; genutzt wurde seine „angeborene“ Fähigkeit zur Bindung an Eiweiße. *bek*

Leber freut sich über viel Eiweiß

Nur hoher Alkoholkonsum führt zur Fettleber? Falsch. Die sogenannte „nicht-alkoholische Fettleber“ (NAFL) entsteht durch Überernährung und eine hohe Zufuhr von Kohlehydraten. 30 Prozent der Erwachsenen leiden unter einer solchen Fettleber, deren Folgen von Diabetes bis zu Leberzirrhosen reichen. Das Problem lässt sich über ein sinnvolles Ernährungsprogramm in den Griff bekommen. In ihrem Buch „Leberfasten nach Dr. Worm“ (Trias Verlag, Stuttgart) stellen Nicolai Worm und Melanie Teutsch das gleichnamige Ernährungskonzept vor.

Bei einer nicht-alkoholischen Fettleber sind die Gründe falsche und zu reichliche Ernährung. Abnehmen hilft. „Dabei geht es nicht um das maximal mögliche Abspecken. Die Funktionsfähigkeit der Leber wird häufig schon nach ein paar Kilos weniger erreicht“, erklärt Worm. Sein Programm basiert auf vier Grundprinzipien: Wer leberfastet, isst kalorienreduziert mit wenig Kohlenhydraten. Dafür viel Eiweiß und nutzt Öl statt Butter für die Zubereitung.



dkfz. DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
IN DER HELMHOLTZ-GEMEINSCHAFT

50 Jahre – Forschen für
ein Leben ohne Krebs.

Krebsinformationsdienst.
Gut beraten gegen Krebs.

0800 - 4203040
kostenfrei, täglich von 8 - 20 Uhr

krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de

TODESFALL:

Was in den ersten Tagen geregelt werden muss

Der Tod eines nahen Angehörigen ist ein schlimmer Einschnitt im Leben.

Trotz Trauer und Schmerz, müssen gerade in dieser Situation einige wichtige Schritte unternommen werden.

Dokumente.

Zunächst muss ein Totenschein ausgestellt werden. Stirbt jemand im Krankenhaus, bekommen die nächsten Angehörigen den Totenschein automatisch von der Klinik ausgestellt: genauso in einem Pflegeheim. Bei einem Todesfall in der Wohnung oder unterwegs muss dafür ein Arzt gerufen werden. Danach muss eine Sterbeurkunde besorgt werden. Zuständig ist dafür dasjenige Standesamt, in dessen Bereich sich der Todesfall ereignet hat. Dafür hat man drei Werktage Zeit. Diesen Vorgang kann aber bereits der Bestattungsunternehmer übernehmen. Die Sterbeurkunde wird in der Regel in fünf- bis zehnfacher Ausfertigung erstellt.

Dies ist erforderlich, weil der Sterbefall in der folgenden Zeit bei einer ganzen Reihe von Stellen anzuzeigen ist: z. B. bei der Renten- und der Krankenversicherung, bei sonstigen Versicherungen, bei der Bank, beim Finanzamt, ggf. beim Vermieter etc.

Versicherungen.

Versicherungen sollen schnellstmöglich gekündigt werden; stirbt jemand in Folge eines Unfalls, muss der Tod innerhalb von 48 Stunden dem Versicherer angezeigt werden!

Grundsätzlich gilt hier: Beiträge werden genau ab diesem Zeitpunkt erstattet, an dem der Versicherer über den Todesfall informiert wurde. Für die Kündigung der Versicherungen reicht ein einfaches Schreiben aus. Auch hier sollte eine Sterbeurkunde beigefügt und um Bestätigung der Kündigung gebeten werden. Falls der Verstorbene eine Lebensversicherung oder eine Sterbegeldversicherung besaß, kann man die Auszahlung dieser veranlassen.

Vorbereitung zur Bestattung.

Vorab sollte geklärt werden, ob der Verstorbene bereits mit einem Bestattungsunternehmen einen so genannten Bestattungsvorsorgevertrag abgeschlossen hat. Dann muss dieser Bestatter informiert werden, ansonsten hat man die freie Wahl eines Unternehmens. Das beauftragte Bestattungsunternehmen holt den Leichnam aus dem Krankenhaus oder der Wohnung ab und kümmert sich im Anschluss um viele weitere behördliche Dinge. Danach ist in Absprache mit dem Bestattungsunternehmen die Art der Beisetzung festzulegen. Oftmals hat der Verstorbene hier schon genaue Wünsche geäußert oder sogar schon Festlegungen getroffen. Neben den klassischen Varianten der Erd- und Feuerbestattung wird seit einigen Jahren die Baumbestattung in e einem so genannten Friedwald immer populärer.

War der Tote religiös und hat er eine entsprechende Bestattungsfeier gewünscht, müssen parallel Absprachen mit einem Geistlichen getroffen werden. Anderenfalls sollte ein Trauerredner angesprochen werden. Auch ist mit einer Gärtnerei die Dekoration der Beisetzung mit Kränzen und Blumen zu besprechen. Ebenso ist zu entscheiden: Soll die Beisetzung im engsten Kreis stattfinden oder in einem größeren Kreis. Davon hängt auch ab, welche Art der Einladung man wählt: die persönliche Ansprache, die Einladung per Trauerkarte oder gar die öffentliche Bekanntmachung in Form einer Todesanzeige in der Zeitung. Schlussendlich müssen in diesem Zusammenhang auch Tische und eventuell ein Menü für ein anschließendes gemeinsames Essen bestellt werden.

Neben den Formalitäten kommen nach der Bestattung noch Aufgaben wie das Versenden der Danksagungen auf die Hinterbliebenen zu. Die Dankeskarte erhalten üblicherweise die Personen, die auf unterschiedliche Art und Weise ihr Beileid ausgesprochen haben.

Mit dem Versorgungsstärkungsgesetz ist ein wichtiger Schritt gegen die Zwei-Klassen-Medizin von der Regierung unternommen

Während Privatpatienten ohne längere Wartezeiten meist binnen wenigen Tagen bei Fachärzten Termine bekommen, warten gesetzlich Versicherte oft Wochen oder gar Monate. Mit den neuen Terminservicestellen hat der Gesetzgeber dem nun ein Ende bereitet.

Allerdings: Wie funktionieren diese Stellen? Wann habe ich einen Anspruch auf diese Vermittlung? Darf ich mir einen Arzt aufsuchen? Diese und andere Fragen interessieren Versicherte. Mit diesem Info will ich die wichtigsten Fragen beantworten.

Seit wann gibt es die Terminservicestellen?

Offiziell haben die Terminservicestellen ihre Arbeit am 23. Januar 2016 aufgenommen.

Meine Überweisung für einen Facharzt wurde vor dem 23. Januar 2016 ausgestellt. Gilt sie schon für den Terminservice?

Nein. Es werden nur Überweisungen anerkannt die AB dem 23.01.2016 ausgestellt wurden.

Vermittelt der Terminservice Ärzte aller Fachrichtungen?

Nein. Ausgenommen sind Hausärzte, Kinder- und Jugendärzte, Kieferorthopäden, Zahnärzte und Psychotherapeuten.

Für welche Fachärzte brauche ich keine Überweisung?

Für Termine beim Augenarzt oder beim Frauenarzt benötigt man keine Überweisung.

Wie erfahren wir die Rufnummer meiner Terminservicestelle?

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) ist für die Einrichtung der Terminservicestelle zuständig. Bislang hat die KV keine zentrale Rufnummer eingerichtet.

Erhalte ich einen Termin bei meinem Wunscharzt?

Der Versicherte hat keinen Anspruch auf Vermittlung eines Termins bei einem bestimmten Arzt.

Wie schnell vermittelt der Terminservice meinen Facharzttermin?

Nach dem erfolgten Anruf bietet der Terminservice innerhalb einer Woche einen Behandlungstermin bei einem Facharzt an. Die Wartezeit zwischen dem erfolgten Anruf und dem Arzttermin darf vier Wochen nicht überschreiten.

Muss ich den vorgeschlagenen Termin wahrnehmen?

Sollte der Versicherte verhindert sein, so gibt er es der Terminservicestelle unmittelbar bekannt. Diese vermittelt dann einen anderen Termin.

Was geschieht, wenn ich keinen Termin innerhalb von vier Wochen erhalte?

Dann vermittelt die Terminservicestelle einen ambulanten Termin bei einem Facharzt in einem Krankenhaus.

Ist die Vier-Wochen-Frist an Bedingungen geknüpft?

Ja. Sie gilt nur wenn eine Gefahr besteht, dass sich der Gesundheitsdienst ohne Behandlung verschlechtert oder eine längere Verzögerung zu einer Beeinträchtigung des angestrebten Behandlungserfolges führt. Die Beurteilung dieses Sachverhalts obliegt dem überweisenden Arzt.

Vermittelt die Terminservicestelle auch in weniger akuten Fällen?

Ja. Auch bei sogenannten Routinenuntersuchungen und der Behandlung von Bagatellerkrankungen wird die Stelle tätig. Allerdings zählen diese zu den „verschiebbaren Untersuchungen“. In diesen Fällen ist ein Behandlungstermin in einer angemessenen

Frist zu vermitteln. Allerdings wurde diese Frist nicht näher definiert.

Kann der überweisende Arzt die Dringlichkeit auf dem Überweisungsschein kenntlich machen?

Ja. Die Kassenärztlichen Vereinigungen haben dafür ein spezielles Kürzel entwickelt, welches der überweisende Arzt bei akuten Fällen nutzen muss.

Welche Entfernung zu dem Facharzt ist zumutbar?

Die Terminservicestelle hat einen Termin bei einem Facharzt in einer zumutbaren Entfernung zum Wohnort oder dem gewöhnlichen Aufenthaltsort des Versicherten zu vermitteln. Die zumutbare Entfernung wird über den Zeitbedarf für das Aufsuchen des von der Terminservicestelle vermittelten Arztes bei Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ermittelt. Dabei gilt zunächst die Entfernung zum nächstgelegenen Facharzt. Ist dieser 20 Minuten von der Wohnung entfernt – hat er aber keinen freien Termin – so sind diese 20 Minuten zu den Ziffer 1 und 2 genannten Zeiten zu addieren:

1. Arztgruppen der allgemeinen fachärztlichen Versorgung:
Erforderliche Zeit für das Aufsuchen des nächsten erreichbaren geeigneten Facharztes plus maximal 30 Minuten.
Zu den Ärzten zählen Augenärzte, Frauenärzte, Chirurgen, Hautärzte, HNO-Ärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Urologen.
2. Arztgruppen der spezialisierten und gesonderten fachärztlichen Versorgung:
Erforderliche Zeit für das Aufsuchen des nächsten erreichbaren geeigneten Facharztes plus maximal 60 Minuten.
Zu den Ärzten der spezialisierten fachärztlichen Versorgung zählen: Anästhesisten, Kinder- und Jugendpsychiater, Fachinternisten (fachärztlich tätig) sowie Radiologen.
Zu den Ärzten der gesonderten fachärztlichen Versorgung zählen: Humangenetiker, Neurochirurgen, Nuklearmediziner, Strahlentherapeuten, Physikalische- und Rehabilitations-Mediziner sowie Transfusionsmediziner.

Was geschieht wenn die Terminservicestelle für einen allgemeinen Facharzt keinen Termin innerhalb der zumutbaren Entfernung zur Verfügung stellen kann?

Bei Überschreitung der Zumutbarkeitsgrenze hat die Terminservicestelle einen Behandlungstermin in einem geeigneten Krankenhaus zu vermitteln.

Ist nur Zeit Maßstab für die Zumutbarkeit?

Bei der Vermittlung von Terminen sind auch die individuelle Mobilität des Versicherten, die besonderen örtlichen Verhältnisse sowie die öffentliche Verkehrsanbindung zu berücksichtigen.

Hinweis für die Versicherte:

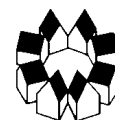
Bei ihrer Krankenkasse ist die Rufnummer über Service zu erfahren.

Günter Pfullendörfer, Vorstandsmitglied

Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Wir bieten Hilfe an

- Bei häuslichen Arbeiten
- Begleitdienste
- Individuelle Betreuung
- Hilfeleistung bei Demenzerkrankungen
- Kochstudio für Senioren
- Kochtreff für leicht demenzkranke Menschen



Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Kaiserstraße 48, Telefon (07821) 37020

Selbsthilfegruppen: Neugründungen – in Vorbereitung – angefragt

Im Zeitraum Mitte 2015 bis heute konnte die Kontaktstelle bei der Neugründung der Selbsthilfegruppen „Frauen mit Krebs – nördliche Ortenau“, „Hochsensible Menschen“ und „chronische kranke Menschen ohne eindeutige Diagnose mit unerkannter Krankheit“ unterstützend mitwirken.

Derzeit befinden sich fünf weitere Gruppen in der Vorbereitungsphase für eine Gründung „Klinefelter Syndrom“, „Depersonalisation Burnout Kehl/Elsass“ und „(paranoide) Schizophrenie“. Anfragen gibt es derzeit noch zu folgenden Themen: Mobbing, Tinnitus, Guillain-Barre-Syndrom, Multiple Sklerose und EKS (Erwachsene Kinder suchtkranker Eltern).

„Frauen mit Krebs – Nördliche Ortenau“

Die Gruppe möchte den Teilnehmerinnen Raum bieten, über ihre Ängste und Nöte zu sprechen, eigene Wege der Bewältigung zu finden und sich angenommen zu fühlen. Ziel der Gruppe ist es, durch offene Gespräche und vertrauensvollen Rahmen neu gewonnenes Selbstwertgefühl und damit Lust auf Leben zu vermitteln.

„Hochsensible Menschen“

Es existieren Schätzungen, wonach 15 bis 20 % aller Menschen betroffen sind. Hochsensible Menschen haben aufgrund eines extrem empfindsamen Nervensystems eine entsprechend hohe Wahrnehmungsfähigkeit. Das Gehirn verarbeitet äußere (z. B. Geräusche, Gerüche) und innere Reize (z.B. Stimmungen, Gefühle) viel intensiver.

Nicht selten sind Rückzug, Krankheit und Selbstzweifel die Folge. Es gilt, die Hochsensibilität als einen Teil von sich anzuerkennen und sie eher als eine Gabe und nicht als Krankheit zu sehen.

„Chronisch kranke Menschen ohne eindeutige Diagnose“

Auf Initiative von Betroffenen ist eine Selbsthilfegruppe für chronisch kranke Menschen ohne eindeutige Diagnose bzw. mit unerkannter Krankheit im Ortenaukreis gegründet worden. Die Gruppe soll Frauen und Männer ansprechen, die unter Symptomen wie chronische Müdigkeit, Erschöpfung, Schlafstörung, Nervenschwäche und/oder anderen Symptomen leiden und somit in ihrer Lebensführung beeinträchtigt sind.

Weitere Informationen zu den einzelnen Gruppen erhalten Sie bei der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppe unter der Telefonnummer 0781/805 9771.

Ambulanter Krankenpflegedienst Lahr-Ettenheim

- Pflege bei Schwerstpflegebedürftigkeit
- Grundpflege und Behandlungspflege auch nach ambulanten Operationen oder zur Krankenhausvermeidung oder Krankenhausverkürzung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Betreuung durch examiniertes Pflegepersonal
- Abrechnung mit allen Kassen
- Hausnotruf
- Mahlzeitendienst (Menüauswahl)
- Tagespflege/ Tagespflegestätte für ältere Menschen



Bernd Sannert • Krankenpfleger
Gutleutstr. 3 • 77933 Lahr
Telefon 0 78 21 / 3 22 02 oder 0 78 25 / 28 01
Mobiltelefon 0163 / 8 32 20 21



SK
KOMPETENZZENTRUM
FÜR SENIOREN

Die gute Adresse für Senioren

- Stationäre Pflege
- Kompetenzzentrum für Demenz und Alzheimer
- Kompetenzzentrum für Diabetes
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Ambulante Pflegedienste
- Essen auf Rädern

Sie können täglich neu wählen!
Seniorenresidenz – Sozialstation Kinzigtal

Auf dem Abtsberg 6 · 77723 Gengenbach · Tel.: 0 78 03 / 9 34 70
info@seniorenresidenz-kinzigtal.de

- Behandlungspflege
- Alten- und Krankenpflege
- Mahlzeitendienst
- Hausnotruf
- Betreuung zu Hause
- Tagespflege

Wir sind rund um die Uhr für Sie da:

Ettenheim Spitalgasse 1 **07822 789170**
Friesenheim Am Dorfgraben 2 **07821 920610**
Lahr Rosenweg 3 **07821 913900**
Seelbach Hauptstr. 10 **07823 961760**

E-Mail: info@sst-lahr-ettenheim
www.sozialstation-lahr-ettenheim.de



**Katholische
Sozialstation
St. Vinzenz
Lahr-Ettenheim e.V.**

**... in der Pflege
zu Hause**

*Meine ehren-
amtliche Arbeit
mit Sterbenden
hat mir*

einen großen Teil der

*Angst vor
dem eigenen
Tod genommen.*

**Hospizverein
Lahr e.V.**

Liebensteinstr. 10 · 77933 Lahr
Telefon 0 78 21/93 65-0
www.hospiz-lahr.de

Spendenkonto
782 767 90 Sparkasse Offenburg
688 703 Volksbank Lahr
**Deutscher Hospiz- und
Palliativverband e.V.**
www.hospiz.net

Mitteilungen des Landesseniorenrates

Altersarmut verhindern

Bei der Mitgliederversammlung des Landesseniorenrates am 19. November im Rathaus in Fellbach war die drohende Altersarmut das zentrale Thema, zu dem Andreas Schwarz, Direktor der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, informierte.

Schwarz: „Die Rentenpolitik steht vor dem Dilemma, dass bei einem sinkenden Rentenniveau immer mehr Beiträge erforderlich werden, um eine Leistung oberhalb der Grundsicherungsschwelle zu erwerben. Dies bedroht ihre Legitimation in doppelter Hinsicht: Sie vermag zukünftig nach einem erfüllten Arbeitsleben weder Niedrigverdiener vor der Altersarmut zu bewahren, noch bietet sie den Durchschnittsverdienern ein attraktives, sich deutlich von der Grundsicherung abhebendes Leistungsniveau. Es werden deshalb immer mehr Menschen fragen: Wofür habe ich ein Leben lang Beiträge gezahlt, wenn es bei der Rente nicht oder kaum mehr als die Grundsicherungsleistung gibt? Eine Antwort hierauf kann in einer Verbesserung des Rentenniveaus für Niedrigverdiener liegen, ebenso sollte das Rentenniveau für den Durchschnittsverdiener auf dem gegenwärtigen Stand gehalten werden.“

Der Landesseniorenrat Baden-Württemberg warnt seit Jahren vor der drohenden Altersarmut, die künftige Rentnergenerationen betreffen wird. Es kann und darf nicht sein, dass in zehn bis fünfzehn Jahren für viele kein auskömmliches Rentenniveau trotz lebenslanger Arbeit erreicht wird. Erschwerend kommt hinzu, dass Menschen in Altersarmut über Sozialhilfe bzw. Grundsicherung finanziert werden müssen. LSR-Vorsitzender Roland Sing warnt davor, dass Menschen zu Bittstellern des Staates werden, obwohl sie jahrzehntelang Mitglied der gesetzlichen Rentenversicherung waren. „Deshalb sind entschiedene Maßnahmen gegen die drohende Altersarmut jetzt notwendig“, so Sing.

Der Landesseniorenrat und die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg fordern die Politik auf, der Höhe des Rentenniveaus als zentrale Stellschraube der Armutsvermeidung und Lebensstandardsicherung für ältere Menschen mehr Beachtung zu schenken.

irissette **Fabrikverkauf** **BADENIA BETTCOMFORT**
Badenia Bettcomfort
Niederschopfheimerstr. 1 77948 Friesenheim
(078 08 182 113)

Öffnungszeiten:
Dienstag: 9 - 14 Uhr
Donnerstag: 14 - 19 Uhr
Samstag: 9 - 14 Uhr

Tel.: 0 78 08 / 89-182
www.badenia-bettcomfort.de

Matratzen • Bettrahmen • Betten • Kissen • Bettwäsche

• **Betreuung mit Herz**
• **Kurzzeit- und Dauerpflege**
• **Fachpflege bei demenziellen Erkrankungen**

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!

AWO | Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Marie-Juchacz-Str. 8
77933 Lahr
Tel.: (0 78 21) 92 29-0
www.ludwig-frank-haus.de

Graf

Optik • Hörgeräte • Contactlinsen

77933 Lahr
Marktstraße 18-20
Telefon (0 78 21) 9 07 78-0
– *durchgehend geöffnet* –

- Brillenglasbestimmung
- Computergesteuerte Brillenzentrierung
- Sportbrillen in Ihren Sehwerten
- Contactlinsen
- Vergrößernde Sehhilfen
- Ferngläser
- Hörtest
- Hörgeräte
- Gehörschutz

Senioren Ortenau Aktuell

Nächste Ausgabe:
Juli/August 2016

Redaktionsschluss:
20. Juni 2016

Berichte aus der Seniorenarbeit

„Körper, Geist und Seele in Balance“ war das Motto des 8. Lahrer Senientags

Der Seniorenbeirat der Stadt Lahr hat am 4. November seinen achten Senientag in der Sulzberghalle im Lahrer Stadtteil Sulz veranstaltet. Seit 2001 wird der Senientag im zweijährigen Rhythmus durchgeführt, im November unter dem Motto „Körper, Geist und Seele in Balance“.



Mit über 200 Besuchern war er ein voller Erfolg.

„Unsere Lebenserwartung wird immer höher, und um das Älterwerden genießen zu können, ist es wichtig, Körper, Geist und Seele in Balance zu halten“, betonen Ulrike Ertl und Hanne Kaiser-Munz, die beiden Sprecherinnen des Stadtseniorenbeirates. Mit dem Programm wollte der Beirat die Besucherinnen und Besucher des Senientages ermuntern und anregen, dieses Motto auch im Alltag umzusetzen. Entsprechend bunt und abwechslungsreich ging es zu: Die Kindertanzgruppe des TV Lahr unter der Leitung von Anna Seel führte die „Reise der verliebten Pinguine“ auf und sorgte zwischen den Grußworten des Ersten Bürgermeisters Guido Schöneboom und des Sulzer Ortsvorstehers Rolf Mauch und dem folgenden Vortrag für Auflockerung. Wie lerne ich erfolgreich im Alter? Antworten auf diese Frage gab der Hirnforscher Professor Dr. Bernd Fischer in seinem Impulsvortrag.



Er erläuterte sehr lebendig und anschaulich, wie ältere Menschen erfolgreich lernen können und welche Besonderheiten im Alter körperlich-motorisch, psychologisch, sozial und geistig-mental zu beachten sind und wie man selbst seine Fähigkeiten in diesen Bereichen fördern kann. Danach konnten die Teilnehmer aus drei Workshop-Angeboten auswählen: Im Workshop 1 „Erfolgreich lernen im Alter“ vertiefte Prof. Dr. Bernd Fischer anhand der Fragen der Teilnehmer die Inhalte des Vortrags und ergänzte sie durch praktische Übungen, welche die Teilnehmenden im Alltag umsetzen können.

„Fit bis ins hohe Alter ohne Sturz“ hieß der zweite Workshop mit Harry Huhn. Aus den Bereichen „Rückenschule für Senioren“, „Sturzprävention“ und „Faszien-Fitness-Training für Senioren“ führte der Leiter der Physiotherapeutischen Abteilung des Klinikums Lahr-Ettenheim mit den Teilnehmenden praktische Übungen durch, die man zu jeder Zeit an jedem Ort durchführen kann.

Jocelyne Lapp brachte im dritten Workshop Interessierten die traditionelle chinesische Bewegungskunst Qi Gong näher. Bei den Qi Gong-Übungen werden Muskeln in fließendem Wechsel angespannt und entspannt, werden Gelenke, Gewebe und Organe je nach Bewegung elastisch gedehnt. Der Körper wird ganzheitlich belebt und angeregt. Die Atmung wird ruhig und tief, die Aufmerksamkeit beim Üben bringt die Gedanken zur Ruhe.

Nach dem Mittagessen, das von der Tai Chi-Gruppe des Turnvereins Lahr angeboten wurde, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen zweiten der oben genannten drei Workshops besuchen.

Tradition hat mittlerweile auch der Ausklang mit Humor, bei dem dieses Mal Helmut Dold, alias „d'Hämme“, die Lachmuskeln der Zuschauer trainiert hat. Nach dem Schlusswort der beiden Sprecherinnen klang der Senientag mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet vom Cafe-Team des Bürgerzentrums Treffpunkt Stadtmühle aus.

Organisiert und vorbereitet wurde der Senientag von Ulrike Ertl, Hanna Kaiser-Munz und Hildegard Nebel vom Seniorenbeirat, der ehemaligen Seniorenbeirätin Traudel Bothor und Edwin Fischer vom Bürgerzentrum Treffpunkt Stadtmühle.

**Paul-Gerhardt-Werk e.V.**
PFLEGE ALLEIN GENÜGT NICHT

- Klinik für geriatrische Rehabilitation
- Wichern-Haus
- Bodelschwingh-Haus
- Paul-Gerhardt-Haus
- Senioren-Service-Wohnen
- Ambulante Pflege

Paul-Gerhardt-Werk e.V. Offenburg
Rammersweierstraße 116 · 77654 Offenburg
Tel. 0781/475-104 · Fax 0781/475-137

Bewegungsgruppe Albersbösch stellt sich vor



Immer montags 18.04. – 27.06.2016 von 16:30 bis ca.17.00 Uhr trifft sich die Bewegungsgruppe auf dem Spielplatz der Berliner Straße in Albersbösch.

Unter der Leitung der Arbeiterwohlfahrt in Offenburg trifft sich jeden Montag vom 18.4.– 27.06.2016 von 16:30 Uhr bis 17.00 Uhr die Bewegungsgruppe auf dem Spielplatz der Berliner Straße in Albersbösch.

Die Bewegungsgruppe ist für alle geeignet, die Lust auf Bewegung an der frischen Luft haben, egal ob Jung oder Alt, Rollator- oder Rollstuhlfahrer/in.

Mit Anleitung werden dann die „5 Esslinger“ (z.B. Training von Balance, Beweglichkeit, Schnelligkeit, etc.) durchgeführt. Wer nicht bei jeder Übung mitmachen kann, darf gerne zuschauen.

Die Kosten pro Teilnahme betragen 1,-€. Für alle AWO-Mitglieder und Bewohner des Betreuten Wohnens der AWO ist die Teilnahme kostenfrei!

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Arbeiterwohlfahrt Ortenau e.V., Tel.: 0781/9902910.

Claudia Wirth

Seniorenwerk Haslach organisiert CEGO-Turnier

Bereits zum 19. mal bot des Seniorenwerk Haslach ein Cego-Turnier an. 60 Personen aus der gesamten Ortenau waren gekommen, um mit viel Begeisterung und Freude dem alten Badischen Kartenspiel zu fröhnen. Nach 2 Runden mit jeweils 21 Spielen standen die Sieger fest. Der 1. Platz ging an Gottfried Weber (Steinach), gefolgt von Rainer Fies (Oberkirch) und Berthold Schrepp (Oberwolfach). Danach folgten 4. Herbert Feißt (Steinach); 5. Alfred Kuczorra (Urloffen); 6. Rudolf Jäggle (Mühlentbach). Insgesamt wurden 35 Spieler mit Preisen ausgezeichnet.(he)



„Mama lernt Deutsch“ Ettenheim – Ein Projekt von Grundschule und Seniorenrat

Frauen und Männer der Stadt als Dozenten - fast alle Senioren - kommen mit zugewanderten Familien in Kontakt. Migrantinnen und Asylbewerberinnen, die Deutsch lernen wollen, sind die Zielgruppe.

16 Lehrende, die ehrenamtlich, wöchentlich in Zweiergruppen bei den Frauen (32 Schülerinnen) zu Hause unterrichten.

Dienstags am Vormittag, mittwochs am Nachmittag kommen alle zu einer offenen Lerngruppe mit integrativen Themen. Die Kinder dürfen dabei sein.

Es bleibt nicht beim Unterricht, der Alltag holt uns ein: Hilfe bei der Bank, beim Arzt, bei den Elternsprechtagen, bei der Arbeitssuche, bei der Übersetzung von Schriftstücken, usw.

Unsere Ziele sind:

Ein gutes nachbarschaftliches Miteinander in unserer Stadt durch verbesserte Kenntnisse in der deutschen Sprache.

Raus aus der Isolation, es entstehen Freundschaften.

Im Fokus haben wir die Förderung und Stärkung der Frauen, da wir uns davon auch eine bessere Unterstützung der Kinder erhoffen.

Unser Projekt wird bereits gefördert durch:

- Grundschule Ettenheim (BIZ), Organisation
- Seniorenrat Ettenheim, Übernahme der Kosten: Lehrbücher der Lehrenden und Getränke beim Jahresfest
- Stadt Ettenheim, großzügige finanzielle Unterstützung des Seniorenrats

Spenden durch:

Gärtnerei Jäger, Siegfried Ebert, Benefizkonzert der „Oken Harmonists“ zusammen mit der Ettenheimer Band „Dixilarious City stompers“.

Last but not least, beim Integrationspreis Ortenau 2015 gestiftet von der Sparkasse Offenburg/Ortenau haben wir den zweiten Platz gewonnen.

Teamleitung

Evin Ildiri, die Initiatorin, Bertold Bangert, Lehrkraft, Heidrun Tschirwa, Konrektorin, Jacqueline Schmidt, Kreisseniorenrätin Ortenaukreis und Seniorenrätin in Ettenheim.



Bernd Bitsch
77963 Schwanau-Allmannsweiler,
Ölerweg 6
Büro
Allmannsweiler Hauptstr. 28,
Tel. 0 78 24 / 33 80

**Häuslicher Krankenpflege- und
Sozialdienst**

**Wir betreuen Sie in Schwanau, Friesenheim,
Meißenheim, Neuried,
Kappel-Grafenhausen und Rust**

Kindergarten, Stubenmusik und Nikolaus beim Altenwerk Nordrach

Das Altenwerk Nordrach hatte vor Weihnachten hohen Besuch, nacheinander kamen der Kindergarten, die Nordracher Stubenmusik und dann sogar noch der Nikolaus.

Zunächst ließen sich die rund sechzig Gäste den selbstgebackenen Kuchen der Frauengemeinschaft zum Kaffee schmecken. Dann erschienen neun Kinder vom Kindergarten, begleitet von Kindergartenleiterin Andrea Neumaier und zwei weiteren Erzieherinnen, und sangen Nikolauslieder. Höhepunkt des kurzweiligen Programms war das Krippenspiel, das die künftigen Erstklässler aufführten. Maria und Josef waren in Bethlehem auf Herbergssuche, wurden aber überall abgewiesen, bis sie schließlich einen Stall fanden, in dem ihr Sohn Jesus zur Welt kam. Natürlich durften auch die Engel nicht fehlen, die den Hirten den Weg zum Stall zeigten. Es war sehr beeindruckend, wie gekonnt die Fünfjährigen schon ihre Rollen spielten. Die Senioren dankten mit einem herzlichen Applaus.

Danach spielten und sangen sich die Mitglieder der Nordracher Stubenmusik – Luitgard Bieser, Antonia Haas, Susanne Hansmann und Georg Wimmer - mit adventlichen und weihnachtlichen Weisen in die Herzen der Senioren. Ihren musikalischen Vortrag würzten Antonia Haas und Susanne Hansmann mit zwei lustigen Weihnachtsgeschichten. Im zweiten Teil spielte die Stubenmusik bekannte Lieder, die alle gerne mitsangen. Mit einem Nikolauslied begrüßten die Senioren anschließend den Nikolaus mit Rauschbart, rotem Mantel und Bischofsstab. Er schritt langsam durch die Reihen und begrüßte die Senioren mit freudigen Worten. Dann schlug er sein goldenes Buch auf und las vor, was seine Engel ihm über das Altenwerk Nordrach aufgeschrieben hatten. Er war bestens über die Veranstaltungen 2015 informiert und lobte alle, die sich engagiert und mitgeholfen hatten. Besonders dankte er der Frauengemeinschaft für die Bewirtung, Ferdinand Baumann, der wieder den Honig für das Nikolausgeschenk gespendet hatte sowie der Vorstandschaft. Danach übergab der Nikolaus allen Senioren eine Tüte, gefüllt mit Gebäck, Honig und Clementinen. Angela Laifer hatte wie in den Vorjahren die Rolle als Nikolaus übernommen und erhielt am Ende kräftigen und dankbaren Beifall. Mit dem „Andachtsjodler“ beendete die Nordracher Stubenmusik danach ihren gelungenen Auftritt und erhielt ebenfalls viel Beifall.

Vorsitzender Herbert Vollmer informierte noch über das neue Programm 2016. Er dankte allen, die sich das ganze Jahr über für das Altenwerk engagiert hatten und wünschte allen einen guten Jahresausklang sowie Gesundheit und Wohlergehen im neuen Jahr. Mit einem gemeinsamen Vesper, zubereitet von der Frauengemeinschaft, endete der letzte Seniorennachmittag des Altenwerks in diesem Jahr.



Seniorenwerk Stadelhofen Jahresrückblick 2015

27.01.: Fritz Zimmer aus Muckenschopf hielt unter dem Motto „Von der Quelle bis zur Mündung“ über die Rench einen Vortrag.

10.02.: Das Seniorenwerk hat zur „Ü 60 Party“ in den Ochsen eingeladen. Nach der Begrüßung durch Eil Heinrich folgte ein buntes Programm, das von Klemens Kammerer am Akkordeon mit Tanz- und Schunkelrunden umrahmt wurde. Mit Vorträgen trugen auch Wilfried Hodapp, Maria Eil, Brigitte Eil, Magda Barta, Hildegard Eil und Franz Boschert zur guten Laune bei.

17.03.: Die Mitglieder des Seniorenwerks Stadelhofen besuchten die Orchideenzucht von Erwin Huschle in Oberkirch-Wolfhag. Das Interesse der 44 Teilnehmer war so groß, dass die Teilnehmer in mehrere Gruppen aufgeteilt werden musste.

20.03.: Die Kreuzwegandacht des Seniorenwerks fand am 20. März statt.

21.04.: „Lebensqualität im Alter“ hieß das Thema über das Dr Oliver Stadtge aus Oberkirch zu den Senioren sprach. Er legte den Schwerpunkt auf die häufigsten Krankheiten im Alter, wie Herzkrankheiten, Schlaganfall und Bluthochdruck. Zunächst erklärte er die Ursachen der Entstehung dieser Krankheiten. Das Risiko an diesen Krankheiten zu erkranken, kann durch richtige Ernährung und Bewegung wesentlich verringert werden. Auch rauchen und übermäßiger Alkoholgenuß zählen zu den Risikofaktoren.

19.05.: Halbtagesfahrt mit Maiandacht

Das Seniorenwerk Stadelhofen hat die Senioren und Seniorinnen zu einer Halbtagesfahrt ins hintere Renchtal eingeladen und so startete man mit über 40 Personen in Richtung Dollenberg. Bei Kaffee und Kuchen wurde die herrliche Aussicht über das obere Renchtal genossen. Hauptziel des Nachmittags war jedoch eine Maiandacht in der Hauskapelle St. Anna auf dem Dollenberg. Mit dem Elektromobil wurden die Gehbehinderten zur Kapelle hochgefahren, sodass alle Teilnehmer an der Andacht teilnehmen konnten. Diese wurde von Pfarrer Bruno Hermann begleitet. In seiner feierlichen Ansprache erläuterte er das Leben und Wirken der Gottesmutter.

14.07.: Der Jahresausflug führte uns nach Rheinstetten ins Fleischwerk der EDEKA.

14.08.: Ein Gottesdienst für die Verstorbenen des Seniorenwerkes, mit Kräuterweihe, der von Pfarrer Theophilus Igwe gehalten wurde, war die Einleitung zum gemütlichen Grillfest.

15.09.: Eine Halbtagesfahrt führte uns in die Kerzenfabrikation der Maria Buytarett in Linkenheim. Die Teilnehmer wurden in der Kerzenfabrik mit einem Sektempfang willkommen geheißen. In einer Führung wurde die Herstellung der verschiedenen Kerzenarten vorgestellt. Erstaunlich wie viele Arten von Kerzen, in Größe, Farben und Düften in der Firma von Maria Buytarett hergestellt werden. Die Kerzen werden in Handarbeit seit über 40 Jahren hergestellt und auf speziellen Messen weltweit angeboten.

06.10.: Das Seniorenwerk Stadelhofen hat zu einem Lichtbildervortrag von Annalena Bürk (Tochter von Luitgart Barth) aus Stadelhofen über ihr soziales Jahr in Ecuador eingeladen. Annalena Bürk wählte als soziales Jahr die Arbeit in Kinderheim „Valle Feliz“ in Ecuador.

06.12.: Adventsfeier der Senioren zu welcher die Ortsverwaltung eingeladen hat.

Jungmusiker des Musikvereins stimmten mit ihren Vorträgen auf den Advent ein. Die Landjugend sorgte für das leibliche Wohl. Auch Stadtpfarrer Wehrle gesellte sich unter die Gäste und sprach mit humorvollen Worten zum Nikolaustag. Ortsvorsteher Klaus Müller gab die Statistik über Stadelhofen bekannt und nannte die größeren Investitionen, welche die Gemeinde in nächster Zeit tätigen will.

Auf den Heimweg bekamen die Senioren eine Flasche Seniorenmedizin mit, welche von der Ortsverwaltung finanziert wurde.

Franz Boschert

DAS ALTER

Es ist seltsam mit dem Alter, wenn man dreizehn und noch Kind, weiß man glasklar, dass das Alter so um zwanzig rum beginnt.

Ist man aber selber zwanzig, denkt man gar nicht mehr so steif, glaubt man jedoch genau mit dreißig sei man für den Sperrmüll reif.

Dreißiger schon etwas weiser und vom Lebenskampf geprägt, haben den Beginn des Alters auf Punkt vierzig festgelegt.

Vierziger mit Hang zum Grübeln sagen dumpf wie ein Fagott, fünfzig sei die Altersgrenze und von da an sei man Schrott.

Doch die Fünfziger, die Klugen, denken überhaupt nicht dran, jung sind alle, die noch lachen, leben, lieben, weitermachen.

Alter ...? Fängt mit Hundert an.

Mia Jertz



Gengenbacher Pflegenetzwerk e.V.

Pflegedienstleistung aus einer Hand



Sie erhalten bei uns:

- Pflege im Alter und bei Krankheit
- Betreuung und Pflege zu Hause und in unseren Einrichtungen
- Tagesbetreuung im Charlotte-Vorbeck-Haus
- Essen und Hauswirtschaftsdienste
- Beratung in allen Fragen rund um die Pflege und Finanzierung



Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie.

Pflege- u. Betreuungsheim 07803-8050 | www.pflege-betreuung-ortenau.de
Ökumenische Sozialstation 07803-980540 | www.sozialstation-gengenbach.de
Pflegeheim am Nollen 07803-898541 | www.pflegeheim-am-nollen.de
Beratung u. Tagesbetreuung Charlotte-Vorbeck-Haus 07803-9214848

SIEMENS



Neu!

www.siemens.de/hoersysteme

Testen Sie die Weltneuheit Carat binax!

Mit der neuesten Chip-Generation von Siemens.



Carat binax



Life sounds brilliant.

Neugierig?

Dann rufen Sie uns noch heute an. Vereinbaren Sie einen Termin für einen Gratis-Hörtest und tragen Sie Ace binax in Ihrem Alltag Probe - kostenlos und unverbindlich. Oder besuchen sie uns einfach. Wir freuen uns.

Michael Flechtmann

HÖRGERÄTE·UHREN·SCHMUCK

Hauptstr. 45 · 77716 Haslach · Tel. 07832 2220 · Fax 07832 979050



HÖRGERÄTE
Eckhard Glunz

Hörgeräteakustikermeister
77933 Lahr · Kirchstraße 26
Telefon 0 78 21 / 2 99 22

IMPRESSUM

senioren ortenau aktuell

Herausgeber:

Vorstand des Kreissenienerrates des Ortenaukreises,
www.kreissenienerrat-ortenau.de

Redaktionsadresse:

Reinhold Heppner, Bohnackerstraße 3, 77716 Haslach
Tel. 07832-2181, Fax 07832-975805
E-Mail: Reinhold.Heppner@t-online.de

Auflage: 6.700 Exemplare

Verteilung:

An alle Altenwerke und Seniorenorganisationen im Ortenaukreis

Anzeigen, Satz und Vertrieb:

JV-Verlag · Susanne Vauderwange
Georg-Vogel-Straße 4, 77933 Lahr
Tel. 07821 / 22063, Fax 39386, E-Mail: jv-verlag@t-online.de

Druck:

wemaprint, Werderstraße 81, 77933 Lahr, Tel. 07821 / 9930964